

# Jahres bericht

20  
25



DER ÖKUMENISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT SUCHTBERATUNG 

# Jahresbericht 2025

der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung

## Suchtberatung

Caritasverband Mannheim e.V. und Diakonisches Werk Mannheim  
D7, 5 68159 Mannheim

**Telefon:** (0621) 1 25 06- 130

**Telefax:** (0621) 1 25 06- 292

**E-Mail:** [suchtberatung@cv-dw-mannheim.de](mailto:suchtberatung@cv-dw-mannheim.de)

[www.caritas-mannheim.de](http://www.caritas-mannheim.de)

[www.diakonie-mannheim.de](http://www.diakonie-mannheim.de)

## Gestaltung

Charlotte Zimmer

Jan Mauren

## Erscheinungsdatum

Februar 2026

## Bildnachweise

Titelbild	Ausflug in den Schwarzwald von Café Anker und Streetwork im August
S. 3	Ligretto-Spiel auf der Kisiko-Freizeit im Juni
S. 5	Ausflug in den Schwarzwald von Café Anker und Streetwork im August
S. 7	Ausflug in den Schwarzwald von Café Anker und Streetwork im August
S. 9	Plätzchenbacken in der Hafenkirche im Dezember
S. 11	Mitarbeiter*innen auf dem deutschen Präventionstag
S. 13	Selbstgebastelte Kuscheltiere auf der Kisiko-Freizeit
S. 14	Besuch vom Jäger auf der Kisiko-Freizeit
S. 14	Graffiti-Projekt auf der Kisiko-Freizeit
S. 15	Lagerfeuer mit Stockbrot auf der Kisiko-Freizeit
S. 17	Übung zum Medienkonsum in einem Workshop im Projekt Klick im Blick
S. 20	Panoramabild Wald und Wiese
S. 21	Neujahrsempfang im Rosengarten
S. 25	Übung zu Folgen von Sucht in der JVA
S. 25	Übung zu Ressourcen in der JVA
S. 27	Bäume im Schwarzwald

Alle Fotografien stammen von Mitarbeiter\*innen der Suchtberatungsstelle.

# Inhalt



Vorwort	3
Unser Team	4
Angebotsstruktur	4
<b>Niedrigschwellige Hilfen</b>	
Streetwork	5
Café Anker	8
Betreutes Wohnen	12
<b>Prävention</b>	
Kisiko	13
FASD-Peergroup	16
Klick im Blick	17
Snow White	18
Der grüne Koffer	19
<b>Beratung &amp; Behandlung</b>	
Suchtberatung	20
Behandlung	22
Zahlen, Daten, Fakten	22
Externe Suchtberatung in der JVA	25
<b>Nachsorge</b>	
Nachsorgewohngemeinschaften	27

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2025 war in vielerlei Hinsicht geprägt von Herausforderungen und Chancen. Politische Entscheidungen, insbesondere finanzielle Kürzungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, werden uns vor neue Aufgaben stellen.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen 2025 ist es uns gelungen, unsere Kernaufgabe – Menschen auf ihrem Weg aus Sucht und Abhängigkeit zu begleiten – verantwortungsvoll zu erfüllen. Die Anpassungsfähigkeit unserer Arbeit ist ein Beleg dafür, wie wichtig Stabilität, Transparenz und Zusammenarbeit sind. Unsere Mitarbeitenden haben Hervorragendes geleistet: Mit Engagement, Fachkompetenz und viel Empathie standen sie jeden Tag in konkreter Hilfe, Beratung, Prävention und Nachsorge an der Seite der Klientinnen und Klienten. Ihr Einsatz macht den Unterschied – oft dort, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird. Dafür bedanken wir uns von Herzen bei jeder und jedem Einzelnen herzlichst.

Ein großer Dank gebührt auch unseren Spenderinnen und Spendern. Ihre Unterstützung ermöglicht es uns, Not zu lindern, innovative Angebote zu entwickeln und verlässliche Ansprechpersonen vor Ort zu halten. Ohne Ihre Großzügigkeit wäre vieles nicht realisierbar.

Ebenso gilt unser Dank den Kooperationspartnerinnen und -partnern, insbesondere der Stadt und weiteren kommunalen Einrichtungen, deren verlässliche Partnerschaft und Zusammenarbeit die Praxis vor Ort erst möglich machen. Gemeinsam schaffen wir Räume, in denen Suchtberatung verständlich, niedrigschwellig und zielorientiert angeboten wird.

Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem wir gelernt haben, flexibel zu handeln, Ressourcen sinnvoll zu bündeln und neue Wege in der Beratung zu gehen. Wir haben wissenschaftliche Erkenntnisse, bewährte Methoden und den persönlichen Rat zusammengebracht, um Menschen auf Augenhöhe zu unterstützen.

Mit Zuversicht schauen wir auf das Jahr 2026. Wir planen weitere, wirksame Maßnahmen zur Förderung von Gesundheit, Prävention und sozialer Teilhabe, bauen unsere Netzwerke weiter aus und stärken die Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und Praxis. Unser Ziel bleibt unverändert: Menschen zu befähigen, eigenbestimmt Lebenswege zu gestalten und Belastungen frühzeitig zu begegnen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr gemeinsam mit Ihnen engagiertes und hoffnungsvolles Arbeiten fortzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

*Beate Dörflinger*

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung

# Unser Team

Alisa Haas	Beratung & Behandlung
Alfons Jung	Ambulant Betreutes Wohnen CMA
Anna Kreiner	Beratung   Externe Suchtberatung in der JVA
Annette Müller	Stellvertretende Leitung   Beratung & Behandlung
Ann-Kathrin Truber	Café Anker   Snow White
Barbara Seiler	Kisiko   FASD
Beate Dörflinger	Gesamtleitung   Beratung & Behandlung   Prävention
Charlotte Zimmer	Kisiko   Snow White   Klick im Blick   Grüner Koffer   FASD
Christian Deimel	Beratung & Behandlung   Nachsorgewohngemeinschaften
Cora Mader	Verwaltung
Elke Paul	Beratung
Jacob Iida	Externe Suchtberatung in der JVA
Jan Mauren	Beratung
Lukas Büttner	Ambulant Betreutes Wohnen CMA   Streetwork
Manuela Morsch	Café Anker
Rebecca Rabbat	Café Anker
Verena Schmidt	Streetwork
Xena Meen	Kisiko   Klick im Blick

Das Team wird durch geringfügig Beschäftigte und Ehrenamtliche unterstützt.

# Angebotsstruktur

## Caritasverband Mannheim e.V.

- Beratung & Behandlung
- Streetwork
- Betreutes Wohnen CMA
- Café Anker
- Prävention: Kisiko, Snow White, Klick im Blick, Grüner Koffer, FASD-Peergroup
- Nachsorgewohngemeinschaften

## Diakonisches Werk Mannheim

- Beratung & Behandlung
- Externe Suchtberatung in der JVA



# Niedrigschwellige Hilfen

## Streetwork

Das Streetwork-Angebot richtet sich an suchtkranke Menschen, die im öffentlichen Raum Alkohol konsumieren und mit den unterschiedlichsten Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die betroffenen Personen haben häufig finanzielle Probleme, Schwierigkeiten mit Behörden oder Vermieter\*innen oder sind obdachlos. Das Angebot in der Innenstadt besteht seit 2002 und wurde 2015 auf den Jungbusch sowie 2018 auf den Neumarkt in der Neckarstadt-West ausgeweitet. Zwei Mitarbeiter\*innen teilen sich 1,5 Stellen und sind werktags auf der Straße unterwegs. Anfang des Jahres übernahm Lukas Büttner die Stellenanteile, die zuvor fast fünf Jahre lang von einem ehemaligen Kollegen besetzt worden waren.

### Offene Sprechstunde

An drei Tagen pro Woche wird eine offene Sprechstunde im Streetwork-Büro angeboten, die sehr stark genutzt wird. Die einmal wöchentlich stattfindende Sprechstunde in der Neckarstadt-West fand bis Oktober 2025 im Haus der Vielfalt statt und wechselte im November in das Bürgerhaus.

### Vesperkirche

Von Anfang Januar bis Anfang Februar nutzten wieder viele Klient\*innen das Angebot der Mannheimer Vesperkirche. Durch die verschiedenen Angebote sowie das tägliche Mittagessen, das die Citykirche Konkordien in diesem Zeitraum bereitstellt, war sie auch dieses Jahr eine wichtige Anlaufstelle. Sie bot Gelegenheit, Klient\*innen zu treffen und sich mit Kooperationspartner\*innen auszutauschen.

### Hans-Böckler-Platz

Der gute Zustand des Hanns-Böckler-Platzes konnte auch im Jahr 2025 aufrechterhalten werden. Als Aufenthaltsort wurde er weiterhin von mehreren Streetwork-Klient\*innen regelmäßig, teilweise fast täglich, genutzt, vor allem von wohnungslosen Personen. Der Austausch mit der Stadt Mannheim bezüglich des Platzes und der dort befindlichen Toiletten wurde sowohl durch die Mitarbeiter\*innen des Streetwork als auch durch Nutzer\*innen des Platzes fortgeführt. Eine komplette Reinigung des Platzes war in diesem Jahr nicht notwendig. Einmalig wurden in einem gemeinsamen Treffen mit Streetwork, der Stadt und den Nutzer\*innen bestimmte Einrichtungsbestandteile des Platzes besprochen und daraufhin von den Nutzer\*innen abgebaut bzw. entfernt.

### Innenstadt und Jungbusch

Weitere Plätze im Zuständigkeitsbereich des Streetwork in der Mannheimer Innenstadt und im Jungbusch waren in diesem Jahr eher ruhig, es gab keine größeren Beschwerden. Durch Bauarbeiten war der Paradeplatz zeitweise als Aufenthaltsort weniger attraktiv für unsere Klientel. Im Jungbusch ist das Café Anker der zentrale Ort, an dem sich auch Klient\*innen des Streetwork aufhalten. Es wird daher regelmäßig von uns aufgesucht.

### Neumarkt

Am Neumarkt sorgte längere Zeit eine durch Konsum und psychischen Zustand auffällige Klientin für besorgte Anrufe beim Streetwork und ein hohes Blaulichtaufkommen durch Krankenwagen und Polizei. Sie band zwischenzeitlich viel Kapazität des Street-

work-Teams, ist mittlerweile aber psychiatrisch untergebracht. Ansonsten war es am Neumarkt ebenfalls eher ruhig.

### Besondere Aktionen

- Am Neumarkt nahm das Streetwork nach den positiven Erfahrungen im Vorjahr erneut an der Aktion „Putz deine Stadt heraus“ teil. Die Aktion fand in Kooperation mit dem Schülerladen der Elterninitiative Sterntaler e.V. statt. Dabei entstand ein Austausch zwischen den Kindern und der Klientel des Streetwork. Im Anschluss an das Müllsammeln am Neumarkt wurde wieder gemeinsam Pizza gegessen.
- Traditionsgemäß fand im August das Grillfest zusammen mit der Tagesstätte für Wohnungslose im Herzogenried-Park statt.
- Auch die Schwarzwald-Freizeit des Café Anker wurde in diesem Jahr erneut durchgeführt und wurde durch Verena Schmidt vom Streetwork begleitet.

### Gedenkstätte

Nach der traurigen hohen Zahl verstorbener Personen im Jahr 2024 ging die Zahl der Todesfälle im aktuellen Berichtsjahr zurück. Dennoch hatten wir den Verlust von fünf verstorbenen Klient\*innen zu betrauern. Im Juli wurde eine Gedenkstätte für verstorbene Wohnungslose am Hauptfriedhof eingeweiht. Damit wurde für viele Klient\*innen ein Ort der Trauer um verstorbene Weggefährt\*innen geschaffen.

### Klient\*innen

Die vielen Verstorbenen der letzten Jahre sowie zahlreiche Vermittlungen nach außerhalb schlugen sich in einer etwas geringeren

Anzahl an Klient\*innen nieder. Auch wurden vergleichsweise weniger neue Personen aufgenommen. Die Beratungs- und Betreuungsintensität ist dabei allerdings gestiegen. Im Streetwork ist die Zunahme von psychisch erkrankten Klient\*innen weiter eine große Herausforderung und bringt die Streetworker\*innen teilweise an fachliche und zeitliche Grenzen, vor allem bei psychotischen Personen. Insgesamt wurde mit fünfzehn Klient\*innen ein Antrag auf stationäre Reha gestellt. Die meisten haben diese Reha bereits angetreten, teils auch schon erfolgreich abgeschlossen. Die verbleibenden Personen planen, ihre Reha überwiegend im kommenden Jahr zu beginnen. Darüber hinaus wurden viele Klient\*innen in

eine Entgiftung bzw. einen qualifizierten Entzug vermittelt, teilweise als Vorbereitung auf die Reha. Fünfzehn Klient\*innen konnten beim Finden von eigenem Wohnraum oder Betreutem Wohnen unterstützt werden.

### Netzwerk

Das über die Jahre stetig gewachsene und gepflegte Netzwerk von Kooperationspartner\*innen und Unterstützer\*innen ist für die tägliche Arbeit auf der Straße eine enorme Hilfe. Das Streetwork-Team bedankt sich herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!



# Café Anker

Das Café Anker ist eine niedrigschwellige, gemeinwesenorientierte Suchthilfeeinrichtung in gemeinsamer Trägerschaft der Suchtberatung des Caritasverbands Mannheim e. V. und des Drogenvereins Mannheim e. V. Es wurde im August 2020 eröffnet und hat sich seitdem als fester Bestandteil des Stadtteils Jungbusch etabliert. Die Einrichtung befindet sich in Containermodulen auf einem städtischen Gelände in der Akademiestraße und schließt eine wichtige Versorgungslücke in Mannheim. Anders als andere Aufenthaltsangebote erlaubt das Café Anker den Konsum von niedrigprozentigem Alkohol. Im Herbst 2025 beschloss die Stadt Mannheim die Weiterfinanzierung bis Ende 2028. Aufgrund städtischer Sparmaßnahmen werden die finanziellen Mittel ab 2026 jedoch eingeschränkt.

## Öffnungszeiten im Jahr 2025

Das Café Anker zeichnete sich im Jahr 2025 durch vergleichsweise lange Öffnungszeiten aus: montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10:00 – 19:00 Uhr, mittwochs von 11:00 – 19:00 Uhr sowie samstags von 10:00 – 15:00 Uhr. Außer samstags wird das Café Anker im Zwei-Schicht-System betrieben. In jeder Schicht besteht das Team aus einer hauptamtlichen Person sowie zwei nebenamtlichen Mitarbeiter\*innen. Das Team umfasst insgesamt sechs hauptamtliche Sozialarbeiter\*innen und 18 nebenamtliche Mitarbeiter\*innen, vorwiegend Studierende der Sozialen Arbeit, aber auch anderer Fachrichtungen.

## Besucher\*innenstruktur

Die Besucherstruktur ist heterogen und unterliegt einer großen Dynamik. Das Café Anker erreicht diverse Zielgruppen, darunter Menschen mit einer Drogenthematik (Substanzen jeglicher Art), Personen, die sich in Substitutionsprogrammen befinden, sowie sogenannte „Straßentrinker\*innen“. Häufig handelt es sich dabei um Menschen mit EU-Migrationshintergrund und ohne festen Wohnsitz. Zunehmend besuchen auch Personen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere akuten Psychosen, das Café Anker. Darüber hinaus zählen auch Anwohner\*innen aus dem Jungbusch und der Innenstadt zu den Gästen. Im Jahresdurchschnitt 2025 wurde das Café Anker von etwa 65 Besucher\*innen täglich besucht, davon 52 männlich und 13 weiblich. Rund 72 % der Besucher\*innen hatten im Jahr 2025 die deutsche Staatsangehörigkeit, während etwa 28 % andere Nationalitäten angaben. Etwa 85 % der Besucher\*innen hatten ihren Wohnort in Mannheim. 23,3 % der Besucher\*innen gaben bei der jährlichen Befragung an, im eigenen Wohnraum zu leben. Weitere 10 % lebten in einer betreuten Wohnform oder einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe. 66,7 % der Besucher\*innen waren ohne festen Wohnsitz.

## Unterstützungsangebote

Neben Heiß- und Kaltgetränken sowie kleinen Snacks bietet das Café Anker niedrigschwellige Beratung und Unterstützung in sozialen, rechtlichen und gesundheitlichen Fragen. Im Jahr 2025 fand wöchentlich eine Sozialsprechstunde und alle zwei Wochen eine Sprechstunde mit einem Rechts-

anwalt statt. Zusätzlich wurde eine Gesundheitssprechstunde angeboten. Darüber hinaus gab es eine regelmäßig monatlich stattfindende, niedrigschwellige Sprechstunde einer Mitarbeiterin des Bezirksvereins für Rechtspflege. Neu hinzugekommen ist die Zusammenarbeit mit KOSI.MA, die viermal jährlich HIV- und Hepatitis-Testungen im Café durchführt. Ebenfalls erfolgreich waren die zweimal jährlich organisierten „Haar-Schneide-Sonntage“ in Kooperation mit den Barber Angels. Im Jahr 2025 nutzten 53,3 % der Besucher\*innen das Duschangebot des Cafés und 37 % nahmen die Waschmaschine und den Trockner in Anspruch. Insgesamt wurde 1769-mal geduscht und 523-mal gewaschen und getrocknet.

## Spenden

Das Café Anker lebt von der Mithilfe vieler engagierter Bürger\*innen. Im Jahr 2025 gab es eine große Spendenbereitschaft, insbesondere in Form von Kleidung und Hygiene-

Artikeln. Verschiedene Food-Sharing-Initiativen versorgten unsere Besucher\*innen regelmäßig mit Lebensmitteln.

## Ausflüge und besondere Aktivitäten

Im Jahr 2025 wurden zahlreiche Aktivitäten außerhalb des Alltagsgeschäfts durchgeführt. Dank Fördergeldern aus der Caritas-Sammlung der Erzdiözese Freiburg in Höhe von 1500 Euro konnten verschiedene Sport- und Freizeitprojekte finanziert und umgesetzt werden:

- Im Februar ging es mit einer Gruppe Besucher\*innen zum gemeinsamen Bowling zu Felix-Bowling nach Ludwigshafen. Im März nahmen Mitarbeiter\*innen und Besucher\*innen des Café Anker erneut an der Mannheimer Reinigungswoche teil und sammelten Müll am Quartiersplatz und Verbindungskanal.
- Im April wurde ein Wanderausflug zum Hambacher Schloss unternommen, bei



dem die Teilnehmenden die Demokratie-Ausstellung im Schloss besichtigen konnten.

- In der warmen Jahreszeit lockte das große Außengelände mit einer Tischtennisplatte die Besucher\*innen zum Verweilen an. Der Tischkicker im Innenraum wurde dank der Fördergelder im Mai 2025 durch ein neues Modell ersetzt, das sich großer Beliebtheit erfreut.
- Im Juli fand der Themen-Monat *Altern, Sterben und Tod* statt, der fünf Info- und Gedenkveranstaltungen umfasste, beispielsweise zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Erste Hilfe im Drogennotfall sowie Bestattungen.
- Ein besonderes Highlight war der Wanderausflug vom 12. bis 14. August in den Schwarzwald. Mit einer Gruppe von insgesamt zwölf Personen ging es nach Forbach. Während der drei Tage wurde gewandert, ein Ausflug zur Schwarzenbachtalsperre inklusive Tretbootfahren unternommen sowie gemeinsam gekocht und gegrillt.
- Erstmals wurde der Café Anker-Cup 2025 im November nicht als Tischtennis-, sondern als Tischkicker-Turnier durchgeführt. Bei Hot Dogs sowie Kaffee und Kuchen verbrachten die Teilnehmer\*innen und zahlreiche Besucher\*innen einen unbeschwerten Nachmittag, fieberten bei den Partien mit und feierten am Ende die Sieger\*innen.
- Im Dezember fand ein Plätzchenbacken in der Hafenkirche statt, bei dem Mitarbeiter\*innen einer Forschungsfirma im Rahmen eines *Social Days* gemeinsam

mit Besucher\*innen des Café Anker die Weihnachtszeit einläuteten.

- Auch im Jahr 2025 konnte am Samstag, den 20. Dezember, eine Weihnachtsfeier stattfinden. Dank der großzügigen Spende einer Catering-Firma konnte ein weihnachtliches Essen serviert werden. Außerdem sorgte ein DJ für musikalische Unterhaltung, und es wurden Plätzchen verteilt.

### Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentraler Aspekt des Café Anker. Im Jahr 2025 konnte sich das Café Anker auf verschiedenen Wegen und unterschiedlichen Medien präsentieren.

- So wurde es im Mai beim *fdr+sucht+kongress* in Mannheim vorgestellt, im Juli durch einen Beitrag in den ARD Tagesthemen, im August mit einem Stand beim Deutschen Präventionstag in Augsburg und im September im Magazin „Blau“ des Blauen Kreuzes Deutschland.
- Im September 2025 wurde das fünfjährige Jubiläum des Café Anker gefeiert. An der Feier nahmen Café-Besucher\*innen, Gäste aus Politik und Verwaltung sowie Mitarbeiter\*innen der beiden Träger teil.
- Zudem fanden im Jahr 2025 drei Sitzungen des 2021 gegründeten Beirats des Café Anker statt sowie zwei Austauschtreffen mit der H4-Wache.
- Außerdem ist das Café Anker fester Bestandteil der Runden Tische *Drogen und Innenstadt/Jungbusch* sowie der Basisgruppe *Wohnungslose*.



■ Wie auch in den Vorjahren beteiligte sich das Café Anker am Nachtwandel im Jungbusch, der am letzten Oktoberwochenende 2025 stattfand. Hier wurden verschiedene Werke der letzten Jahrzehnte in einer Retrospektive gezeigt. Die Ausstellung wurde durch eine Live-Band musikalisch umrahmt.

### Podcast

Dank weiterer Fördergelder der Caritas-Stiftung der Erzdiözese Freiburg konnte der Podcast *Outside the Bubble-tea time* ins Leben gerufen werden. In diesem Format kommen jeweils zwei Gäste – ein/e Besucher\*in des Café Anker und eine Person aus einer Institution wie dem Jobcenter oder der Psychiatrie- miteinander ins Gespräch. Im Oktober 2025 wurde eine Intro-Folge sowie die erste

Episode ausgestrahlt und die zweite Episode aufgenommen. Produziert wird der Podcast im Tonstudio Schraubfabrik im Jungbusch in Mannheim.

### Ausblick

Für das Jahr 2026 steht ein Generationswechsel im hauptamtlichen Team beider Träger an. Aufgrund der Sparmaßnahmen bleibt das Café Anker samstags geschlossen, und in den Sommermonaten (April bis September) entfällt eine Schicht. Dennoch sind weiterhin Aktionen wie die Barber-Angel-Sonntage sowie HIV- und Hepatitis-Testungen durch KOSI.MA geplant. Im März 2026 wird das Café Anker im Rahmen der Tübinger Suchttherapietage vorgestellt. Darüber hinaus wird an der Konzeption zur Einführung eines Besucher\*innenrates gearbeitet.

# Betreutes Wohnen CMA

Im **Betreuten Wohnen für Chronisch Mehrfach** beeinträchtigte **Abhängige Menschen** (BW CMA) werden die Klient\*innen im Alltag, oft über mehrere Jahre hinweg, begleitet und in ihrem eigenen Wohnraum aufgesucht.

## Ziele

Häufige Ziele sind der Erhalt der Wohnung, eine Regulation des Suchtmittelkonsums, die Unterstützung bei der Anbindung an verschiedene Institution, wie etwa medizinische Einrichtungen, eine allgemeine Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation oder eine (Wieder)Eingliederung in soziale Strukturen.

## Team

Die Stellenanteile im BW CMA teilten sich Alfons Jung (60%) und Lukas Büttner (20%). Kostenträgerin ist in allen Fällen die Eingliederungshilfe der Stadt Mannheim, Fachbereich Arbeit und Soziales, meist werden die Kostenzusagen für zwei Jahre erteilt und bei Bedarf entsprechend verlängert. Im Laufe des Jahres wurde hierfür eine neue Leistungs- und eine Vergütungsvereinbarung mit der Stadt Mannheim verhandelt, diese tritt zum 01.01.2026 in Kraft.

## Betreute Klient\*innen

Im Rahmen des BW CMA wurden im Berichtszeitraum gleichzeitig acht bis neun Personen betreut. Akkumuliert über das gesamte Jahr wurden elf Personen betreut,

drei weibliche und acht männliche Klient\*innen. Zwei Personen wurden neu in die Maßnahme aufgenommen. Bei einer langjährigen Klientin endete die Maßnahme durch Umzug, hier konnte eine Besserung der Gesamtsituation erreicht werden. Eine Klientin verstarb leider im vergangenen Jahr.

## Komorbiditäten und Mehrfachbelastung

Weiterhin sind im Berichtsjahr Komorbiditäten mit anderen körperlichen und psychischen Erkrankungen, zusätzlich zur immer bestehenden Abhängigkeitserkrankung, sehr präsent und binden zusätzliche Ressourcen der Betreuer. Die Suchtproblematik war vorrangig, die meiste Zeit konsumierte der Großteil der betreuten Personen Alkohol, teilweise durch regelmäßige oder sporadische Abstinenzphasen unterbrochen.

## Weiterhin eine hohe Nachfrage

Auch im Jahr 2025 überstieg die Nachfrage nach Betreuungsplätzen das Angebot, nicht alle interessierten und geeigneten Personen, mit denen teilweise bereits ein Kennenlernen erfolgte, konnten als Klient\*innen des BW CMA betreut werden. Im kommenden Jahr ist geplant, dass eine weitere Kollegin eine zusätzliche Person im Rahmen des BW CMA begleiten wird.

## Netzwerkarbeit

Das Team des BW CMA war auch dieses Jahr im Rahmen der *Basisgruppe Wohnungslosenhilfe* mit vielen relevanten Akteur\*innen vernetzt.

Wir bedanken uns für den regelmäßigen Austausch und die gute Zusammenarbeit mit diesen und allen weiteren Kooperationspartner\*innen!



# Prävention

## Kisiko

*Kisiko – Kinder sind kompetent* ist ein Unterstützungsangebot des Caritasverbandes Mannheim e.V. für Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften. Seit November 2008 wird das Angebot durch die Suchtberatung in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle des Caritasverbandes Mannheim e.V. durchgeführt. Das Unterstützungsangebot gliedert sich in folgende Aufgabengebiete:

- Gruppenarbeit mit jungen Menschen aus suchtbelastenden Familien
- Beratung für Kinder suchtkranker Eltern
- Freizeitergänzende Angebote
- Begleitende Elternarbeit
- Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung pädagogischer Fachkräfte

Kisiko bot im Jahr 2025 zwei altersspezifische Gruppen für Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren und 12 bis 17 Jahren an. Das Angebot für Vorschulkinder ruht weiterhin, da die Nachfrage in den anderen Altersgruppen höher ist. Ende des Jahres waren 18 Familien und insgesamt 24 Kinder in das Angebot eingebunden.

### Gestaltung der Gruppenstunden

Die Gruppentreffen finden wöchentlich, außer in den Ferien, in den Räumlichkeiten der Psychologischen Beratungsstelle statt. Mit Hilfe verschiedener spiel-, interessens- und gesprächsorientierter Angebote werden Resilienzen (Schutzfaktoren) der Kinder gefördert, um sie dabei zu unterstützen, zu einem psychisch gesunden Erwachsenen heranzuwachsen. Durch die Vermittlung sucht-spezifischer Inhalte können die jungen Menschen die Situation ihrer von Abhängigkeit betroffenen Angehörigen besser einordnen und damit umgehen.

### Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

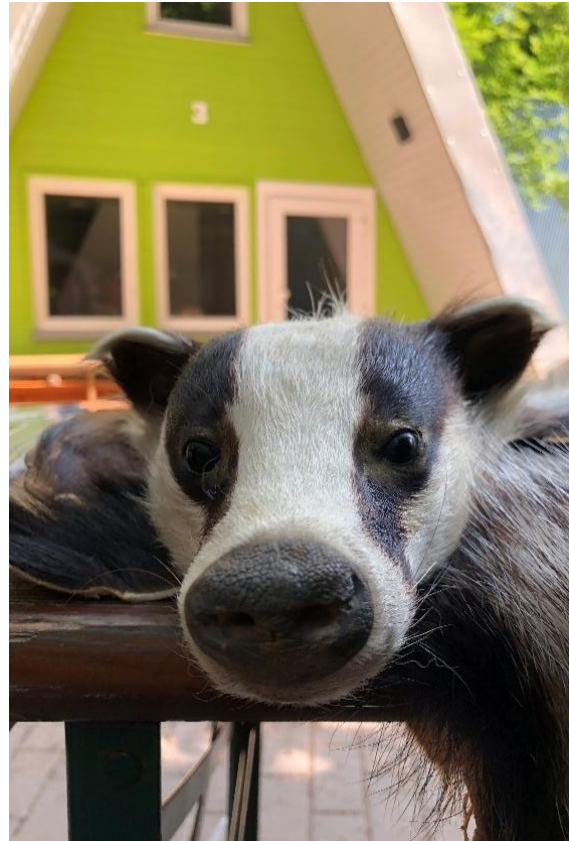
Neben den Gruppenstunden waren die Kooperation mit dem angrenzenden Hilfesystem wichtige Bestandteile der Kisiko-Arbeit. Unter anderem bereitete das Team in Zusammenarbeit mit dem Drogenverein Mannheim sowie dem Beauftragten der Stadt Mannheim für Suchtprävention eine Veranstaltung für die NACOA-Aktionswoche 2026 vor. Am 6. und 11. November erschienen Artikel über Suchtbelastung in Familien und das Kisiko-Angebot im Mannheimer Morgen.

## Spenden

Spenden von Privatpersonen, Vereinen und Firmen ermöglichen es uns, Aktivitäten wie Ausflüge und Freizeiten mit den Kindern durchzuführen. Besonderen Eindruck hinterließ der gemeinsame Theaterbesuch der Freilichtbühne Mannheim, der durch die Spende der Kreuzbund Stiftung Bistum Mainz möglich wurde. Das Stück „Hui Buh, das Schlossgespenst“ war beeindruckend umgesetzt. Die Tatsache, dass das keine professionellen Schauspieler waren verwunderte die Kinder und zeigte uns, was möglich ist, wenn man sich intensiv mit einem Herzensthema beschäftigt. Abenteuerlich war das Wetter an diesem Sommerabend - es regnete fast durchgehend, was uns unter unseren Einwegregencapes wenig anhaben konnte und der guten Stimmung keinen Abbruch tat! Ein weiteres Highlight für die Kinder war unsere Weihnachtsfeier mit der Überreichung der gespendeten Weihnachtsgeschenke, die die Mitarbeiter von Deloitte liebevoll an den Wünschen der Kinder orientiert ausgesucht und aufwändig verpackt hatten. Dank der Weihnachtsspende durch den MVV wird eine Ferienfreizeit im Jahr 2026 ermöglicht.

## Freizeit im Nordschwarzwald

Im Juni fand außerdem unsere Ferienfreizeit statt. Mit elf Kindern und vier Betreuenden verbrachten wir vier erlebnisreiche Tage im Nordschwarzwald, in der Nähe von Ettlingen. Unter anderem hatten wir Besuch vom örtlichen Jäger, der uns Spannendes zu seiner Tätigkeit und den Tieren im Wald erzählen konnte, und verbrachten möglichst viel Zeit draußen. Wir haben Stockbrot am Feuer gegart und waren im Freibad. Außerdem haben wir selbst Kuschtierkatzen und



-eulen aus Filz angefertigt. Der krönende Abschluss war ein Besuch im Jugendzentrum Karlsruhe, wo wir eine Einführung in die Welt der Graffiti-Kunst bekamen und auch selbst tätig werden konnten!

### Ausblick

Für das Jahr 2026 sind bisher die Fortführung der bestehenden Gruppenarbeit sowie eventuell die Wiederaufnahme der Vorschulgruppe und/oder eine weitere Grundschulgruppe geplant. Verschiedene Ausflüge sowie eine Kinderfreizeit an Pfingsten in die Nähe von Eberbach sind ebenfalls ter-

miniert. Einige Kinder und Jugendliche können aus organisatorischen oder anderen Gründen nicht oder nicht regelmäßig teilnehmen. Auf deren Wunsch hin starten wir eine Gruppe für ehemalige Kisikokinder, die in niedrigerer Frequenz, aber mehrmals im Jahr stattfinden soll. So können auch junge Menschen den Kontakt halten und weiter vom Angebot profitieren, die nicht wöchentlich zur Gruppe kommen können. Der erste Termin ist für April 2026 geplant. Außerdem planen wir ein Fortbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte zum Thema Suchtbelastung in der Familie.



# FASD Peergroup

Von Mai 2024 bis Juli 2026 kann dank der Finanzierung durch den Verein Adoptiv- und Pflegefamilien Mannheim e. V. (APFEL) eine Peergroup für Jugendliche mit FASD durchgeführt werden.

Die Peergroup zielt darauf ab, den Jugendlichen einen geschützten Raum zu bieten, in dem Austausch und Zugehörigkeit erlebt werden können. Im Mittelpunkt steht die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen sowie des Selbstwirksamkeitserlebens. Im Jahr 2025 nahmen insgesamt fünf Jugendliche teil, davon vier regelmäßig.

## Gestaltung der Gruppenstunden

Im Kalenderjahr 2025 fand die FASD-Peergroup für Jugendliche an neun Terminen statt. Ein Termin musste wegen Absage der Teilnehmenden kurzfristig ausfallen. Die Treffen fanden freitags statt und dauerten in der Regel zwei Stunden. Die Treffen folgten einer klaren, verlässlichen Struktur. Der Gruppenstart erfolgte ritualisiert mit selbst gebastelten Gefühlskarten, die den Jugendlichen halfen, ihre aktuelle Stimmung auszudrücken. Ein weiteres Ritual war das gemeinsame Abendessen. Die inhaltliche Gestaltung der Gruppenstunden wurde mit den Jugendlichen partizipativ abgestimmt. Dazu gehörten gemeinsames Backen und Kochen, kreative Gestaltungsangebote wie das Anfertigen eines lebensgroßen Selbstporträts sowie stärkende Aktionen wie das Gestalten von Mutmach-Gläsern. Spiele (am beliebtesten waren UNO und Skip-Bo),

kreative Aktivitäten und Gesprächsrunden förderten Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Besondere Höhepunkte waren zwei gemeinsame Ausflüge - zum Bowling und in den Luisenpark. Die Geschenke für die Neujahrs- und Weihnachtsfeier wurden durch Spenden von Deloitte ermöglicht.

## Positive Entwicklungen in der Gruppe

Im Jahresverlauf entwickelte sich die Peergroup zu einer stabilen Gemeinschaft. Die Jugendlichen begegneten sich offen und unterstützend, zeigten zunehmend Rücksichtnahme in den Gesprächen und knüpften Freundschaften. Einige kamen zunächst allein, andere wurden von Angehörigen begleitet. Deutliche Fortschritte waren erkennbar: Die Jugendlichen verabredeten sich, um gemeinsam zur Gruppe zu kommen, und suchten auch außerhalb der Gruppenzeiten Kontakt zueinander. Rückmeldungen von Jugendlichen und Angehörigen zeigten, dass die Gruppe regelmäßig freudig erwartet wurde. Das positive Feedback weist darauf hin, dass die Peergroup als verlässlicher Ort der Begegnung und Entlastung wahrgenommen wurde.

## Unser Fazit

Für die Gruppenleitung ermöglichte die Gruppengröße sowohl individuelle Begleitung als auch stabile Gruppenprozesse. Insgesamt stellt das Angebot aus unserer ein bedeutendes sozialpädagogisches Instrument dar, das die emotionale und soziale Entwicklung von Jugendlichen mit FASD unterstützt und ihnen vermittelt, mit ihren Herausforderungen nicht allein zu sein.

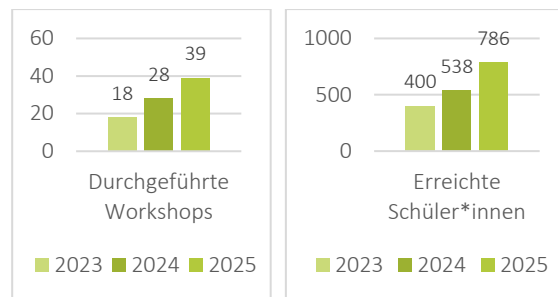
# Klick im Blick

Das Projekt *Klick im Blick* konzentriert sich auf primärpräventive Workshops zur Medienbildung für Schulklassen und Einrichtungen. Die Finanzierung erfolgte im Jahr 2025 durch die Stadt Mannheim, Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt, Suchtprävention.

## Workshops in Schulen und Einrichtungen

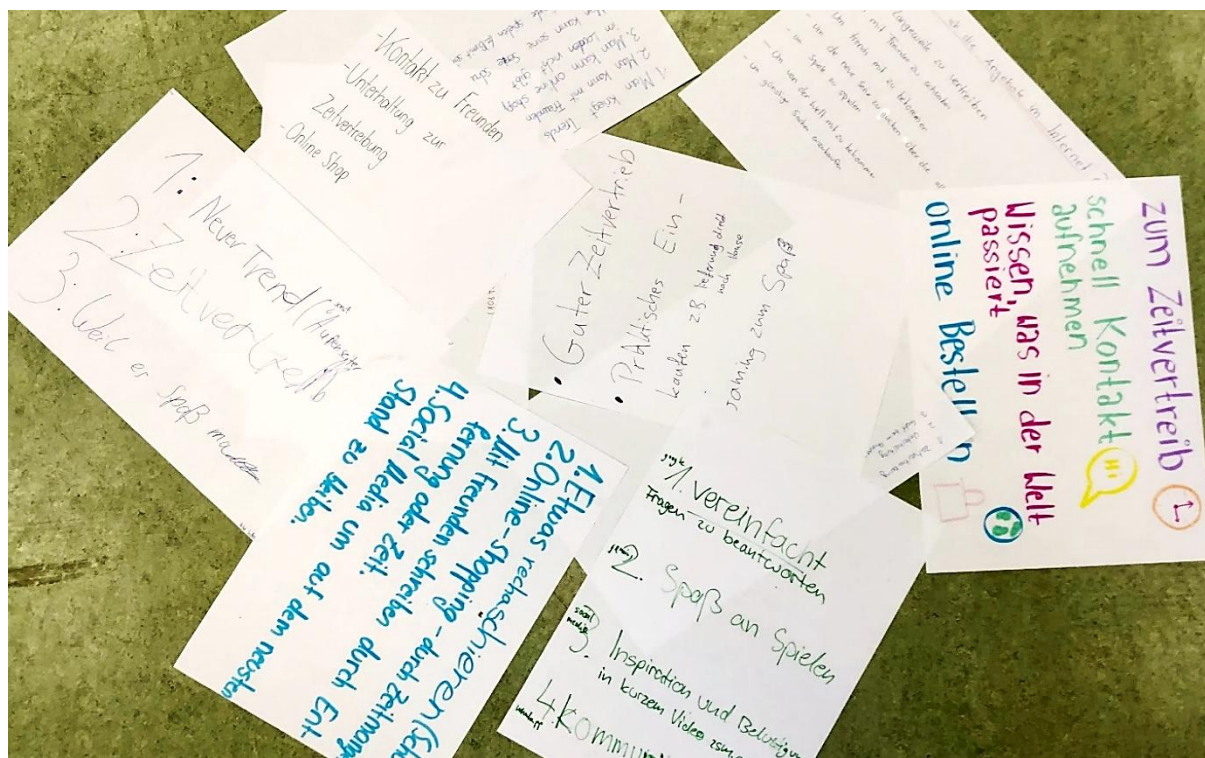
Kinder und Jugendliche lernen in den zweistündigen Workshops, zwischen normalem, missbräuchlichem und pathologischem Medienkonsum zu unterscheiden. Gemeinsam erarbeiten sie die Ursachen und typische Verläufe von medien- und internetbezogenen Abhängigkeitserkrankungen wie beispielsweise Computerspielsucht. Die jungen Menschen werden darin unterstützt, Alternativen zur Mediennutzung zu entwickeln und ein gesundes Gleichgewicht zwischen

der virtuellen und der realen Welt zu finden. Im Jahr 2025 konnten 39 Workshops durchgeführt und 786 Schüler\*innen erreicht werden. Zusätzlich fanden sechs Veranstaltungen statt, durch die insgesamt 43 Eltern und 17 Fachkräfte erreicht werden konnten.



## Einzelfallhilfe

Das Präventions- und Interventionsprogramm Protect+ der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurde im Jahr 2025 mit zwei Jugendlichen durchgeführt. Insgesamt fanden zehn Termine mit jungen Menschen statt. Bei der Beratung zum Medienkonsum wurden stets die Eltern mit einbezogen.

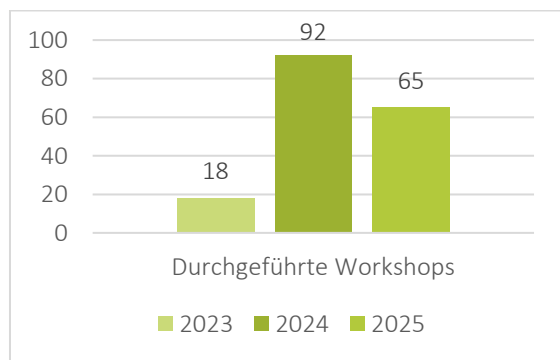
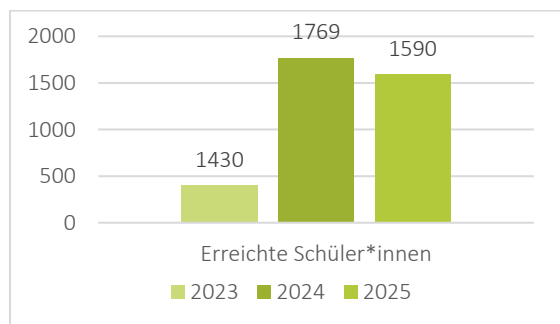


# Snow White

Das Präventionsprojekt *Snow White – Lass dich nicht verführen* zur Vorbeugung von Essstörungen wurde durch die Kinderhilfsaktion Herzenssache von Oktober 2022 bis September 2025 finanziert.

## Workshops in Schulen

Die Workshops richteten sich an junge Menschen ab der 3. Klasse. Inhalte und zeitlicher Rahmen wurden dabei bedarfsorientiert angepasst. Die Hauptthemen ab Klasse 6 waren Schönheitsideale, soziale Medien und Essstörungen. In der Grundschule ging es in den Workshops hauptsächlich um Medienkompetenz, Schönheitsideale und Stärkung des Selbstwertgefühls. Vor der Durchführung des Workshops in einer Klasse wurde ein Elternabend angeboten. Im Jahr 2025 wurden 65 Workshops und sechs Elternabende durchgeführt. Darüber hinaus begleiteten wir mehrere Medienparcours.



## Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir waren über den gesamten Förderzeitraum Teil von folgenden Netzwerken bzw. AGs:

- Netzwerk Essstörungen Metropolregion Rhein Neckar
- Kooperationskreis Suchtprävention Rhein-Neckar
- PAG Social Media
- PAG Digitale Medien des Kommunalen Netzwerks für Suchtprävention und Suchthilfe
- AG 78 Medienkompetenz
- präventiVernetzt

Wir wurden für mehrere Veranstaltungen als Referentinnen angefragt. Gemeinsam mit dem Netzwerk *Essstörungen Metropolregion Rhein Neckar* haben wir einen Fachtag zum Thema „Prävention von Essstörungen in Schulen und Vereinen“ organisiert. Außerdem waren wir Teil des Medienelternabends der Stadtbibliothek Mannheim.

## Multiplikator\*innen Schulungen

Es gingen sehr viele Anmeldungen für die Multiplikator\*innenschulung ein, sodass drei Schulungen in Mannheim stattfinden konnten. Des Weiteren wurde eine externe Schulung in Bayern angeboten. Insgesamt konnten im dreijährigen Projektzeitraum 99 Multiplikator\*innen geschult werden.

## Ausblick ins Jahr 2026

Im September ist die Förderung durch Herzenssache ausgelaufen. Ende des Jahres hat das GKV-Bündnis der Stadt Mannheim eine neue Finanzierung für fünf Jahre zugesichert. Die Stadt Mannheim wird den Auftrag der Durchführung des Projekts *Snow White 2.0* an den Caritasverband Mannheim (Suchtberatung) übertragen.

## Der grüne Koffer

Im Jahr 2025 wurden in Mannheim zwei Multiplikator\*innenschulungen zum Methodenset Cannabisprävention *Der Grüne Koffer* in Kooperation mit dem Drogenverein Mannheim e.V. durchgeführt. Insgesamt wurden 24 Fachkräfte geschult. Dank der Förderung durch SIMA konnte die Teilnahme für alle Fachkräfte kostenfrei angeboten werden.

### Konzept und Zielgruppe

*Der Grüne Koffer* ist ein Methodenset der *Ginko Stiftung für Prävention*. Er enthält Materialien und neun interaktive Methoden. Der Schwerpunkt liegt auf dialogorientiertem Arbeiten und gemeinsamer Reflexion auf Augenhöhe, um Jugendlichen einen niedrigschwelligen Zugang zum Thema zu ermöglichen. Die Methoden sind auf die Vermittlung von Wissen ausgelegt und sollen dazu anregen, Einstellungen und Konsummotive zu reflektieren, Risiken einzuordnen und gleichzeitig Schutzfaktoren zu stärken. Für die Durchführung aller Methoden ist ein Zeitumfang von etwa drei bis vier Stunden einzuplanen. Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte, die in Schulen oder anderen Einrichtungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 21 Jahren arbeiten. Für die Ausleihe und Nutzung des Koffers sowie der digitalen Materialien ist eine Methodenschulung verpflichtend.

### Interne Evaluation der Schulung

Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern, in denen Cannabisprävention eine Rolle spielt: Schulen,

Jugendhäuser und Jugendförderung, Kinder- und Jugendheime, Beratungsstellen und Polizei. Entsprechend wurde in der Schulung nicht nur die Methode selbst vermittelt, sondern auch besprochen, wie sie an unterschiedliche Settings angepasst werden kann und worauf bei der Durchführung in der Praxis zu achten ist. Die Auswertung der Evaluationsbögen zeigt insgesamt eine positive Resonanz. Insbesondere das interaktive Format und der offene Austausch wurden gelobt. Gleichzeitig wurde ein sehr heterogenes Vorwissen der Fachkräfte zum Thema Cannabis deutlich. Vereinzelt haben Teilnehmende den Wunsch nach einer stärkeren Vertiefung zu Cannabisprodukten, methodischen Ansätzen sowie zu Wirkungen und möglichen Folgen formuliert.

### Workshops in Schulklassen

Ergänzend zur Multiplikation wurden zwei Workshops zur Cannabisprävention in Schulklassen durchgeführt, sodass insgesamt 27 junge Menschen erreicht werden konnten. Die Präventionsarbeit fand damit auf zwei Ebenen statt: zum einen durch die Schulung von Fachkräften und zum anderen durch direkte Workshops für Schüler\*innen.

### Fazit

Durch die erneute Durchführung der Multiplikator\*innenschulung im Jahr 2025 wurde die strukturelle Grundlage für eine nachhaltige und evidenzbasierte Cannabis-Prävention in Mannheim weiter ausgebaut. Die kostenfreie Teilnahme hat zudem dazu beigetragen, Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen der Jugendarbeit zu erreichen und die Verbreitung des Methodensets weiter zu fördern.



# Beratung & Behandlung

## Beratung

Neben der laufenden Beratungstätigkeit stellte die konzeptionelle Weiterentwicklung einen wesentlichen Schwerpunkt im Jahr 2025 dar. Im Anschluss an die Begehung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung durch das Einrichtungsmanagement der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg im Juli 2024 wurde das Konzept der ambulanten Rehabilitation umfassend überarbeitet. Der Überarbeitungsprozess erstreckte sich bis Ende des Jahres 2025.

Mit Schreiben vom 10.11.2025 bestätigte die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg die Anerkennung des aktualisierten Rehabilitationskonzepts für die ambulante medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker (ARS). Die Anerkennung umfasst die Indikationen Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, pathologisches Glücksspiel, internetbezogene Störungen sowie Abhängigkeit von multiplem Substanzgebrauch. Darüber hinaus wurde im Jahr 2025 auch das Konzept der Suchtnachsorge entsprechend überarbeitet und aktualisiert.

### Personelle Entwicklungen

Innerhalb des Arbeitsbereichs Beratung und Behandlung sind zwei personelle Entwicklungen hervorzuheben: Seit Anfang April 2025 hat Annette Müller die stellvertretende Leitung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung übernommen. Im Juli 2025 hat Alisa Haas die Weiterbildung zur integrativen Suchttherapeutin erfolgreich abgeschlossen.

### Veranstaltungen

Folgende besondere Veranstaltungen fanden im Jahr 2025 in der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung statt:

- **6. Januar:** Teilnahme am Neujahrsempfang der Stadt Mannheim im Rosengarten zusammen mit der AG Sucht
- **19. Mai:** Durchführung des internen Audits in Kooperation mit der Firma Rhein S.Q.M. GmbH
- **22. Mai:** „Market Place“ im Haus der evangelischen Kirche in M1 zum besseren Kennenlernen aller Mitarbeitenden der Mannheimer Suchtberatungsstellen
- **26. Mai:** Erste-Hilfe-Kurs inklusive Naloxon-schulung für die Mitarbeitenden
- **6. bis 7. November:** Klausurtagung aller Mitarbeitenden der Suchtberatung im Kloster Neustadt



Regelmäßige Veranstaltungen innerhalb der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung waren:

- Team-Supervisionen
- Präventionsveranstaltungen für verschiedene Einrichtungen und Organisationen
- Teilnahme an den Sitzungen der Mannheimer Arbeitsgemeinschaft Sucht (MAS)
- Durchführung externer Sprechstunden in der ZI-Tagesklinik und auf der ZI-Entgiftungsstation
- Teilnahme der Mitarbeitenden an Fortbildungen und Fachtagen der zur weiteren fachlichen Professionalisierung

**Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen**  
Ein zentraler Bestandteil der Suchtberatung

ist die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Selbsthilfegruppen. Im Jahr 2025 fanden drei Kooperationstreffen mit den Leitungen der Selbsthilfegruppen statt. Diese dienten dem gegenseitigen Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen in der Suchtberatungsstelle und in den Selbsthilfegruppen sowie der Vertiefung der bestehenden Netzwerke.

Darüber hinaus stellten sich die Selbsthilfegruppen regelmäßig in der ambulanten Reha-Gruppe, der Nachsorgegruppe und der Wohn-Nachsorgegruppe vor. Dadurch wurde der Übergang von den Gruppen der Suchtberatungsstelle in eine Selbsthilfegruppe gezielt unterstützt und erleichtert.

# Behandlung

Die ambulante Rehabilitation war auch im Jahr 2025 als fachlich fundiertes und etabliertes Therapieangebot, fest in der Arbeit der Beratungsstelle verankert und verzeichnete eine durchgehend hohe Nachfrage. Zuweisungen erfolgten sowohl durch die Mitarbeitenden der eigenen Beratungsstelle als auch durch externe Beratungsstellen und Rehabilitationseinrichtungen. Ergänzend zu den Einzelsitzungen mit der jeweiligen Bezugstherapeutin bzw. dem jeweiligen Bezugstherapeuten fanden wöchentlich, jeweils donnerstags, eine Nachmittags- und

eine Abendgruppe statt. Beide Rehabilitationsgruppen waren im Jahr 2025 in der Regel mit etwa 8 bis 12 Teilnehmenden gut ausgelastet. Im Berichtszeitraum wurden in der Beratungsstelle insgesamt 49 Rehabilitand\*innen ambulant betreut. Die Klientel setzte sich aus 31 männlichen und 18 weiblichen Rehabilitand\*innen zusammen.

Im Rahmen der ambulanten Rehabilitation wurden insgesamt 1.029 Einzelsitzungen durchgeführt. Darüber hinaus fanden 851 Kontakte innerhalb der Rehabilitationsgruppe sowie 24 Gespräche mit Angehörigen statt.

Verschiedene Stimmen von Klient\*innen der ambulanten Rehabilitation:

*„Ich bin froh und stolz, dass ich mich geöffnet habe und mich durch die ambulante Reha wieder neu entdecken durfte.“*

*„Es hat mir gut getan meine Probleme mit dem Trinken auszusprechen und zu merken, ich bin damit nicht allein.“*

*„Mein Kind hat gesagt, dass es mich nach langem wieder lachen hat sehen, seit ich abstinent bin.“*

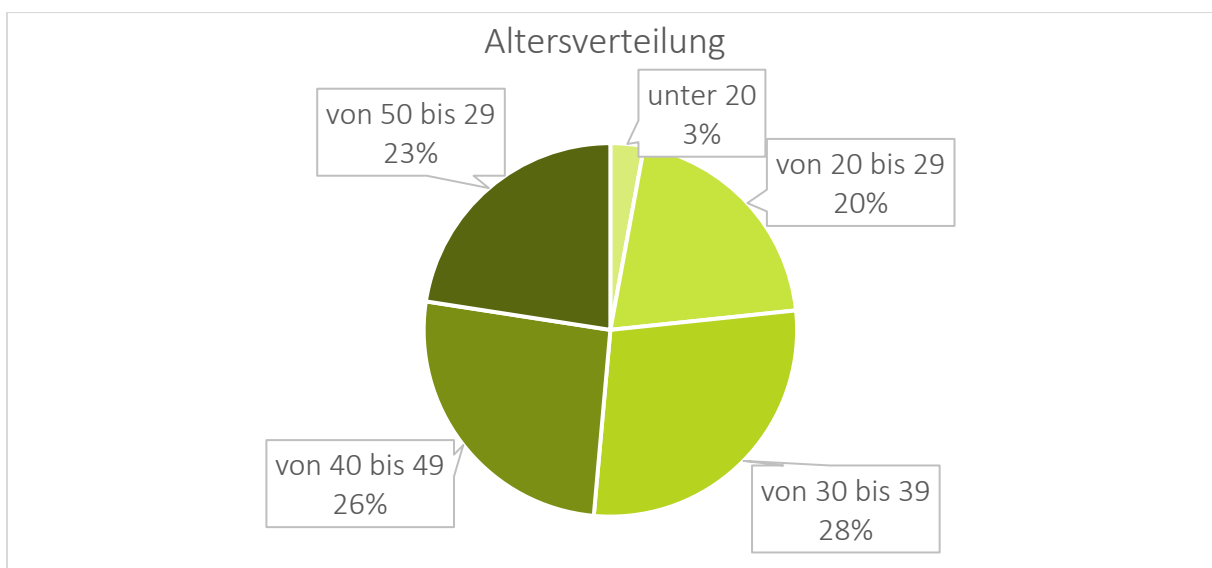
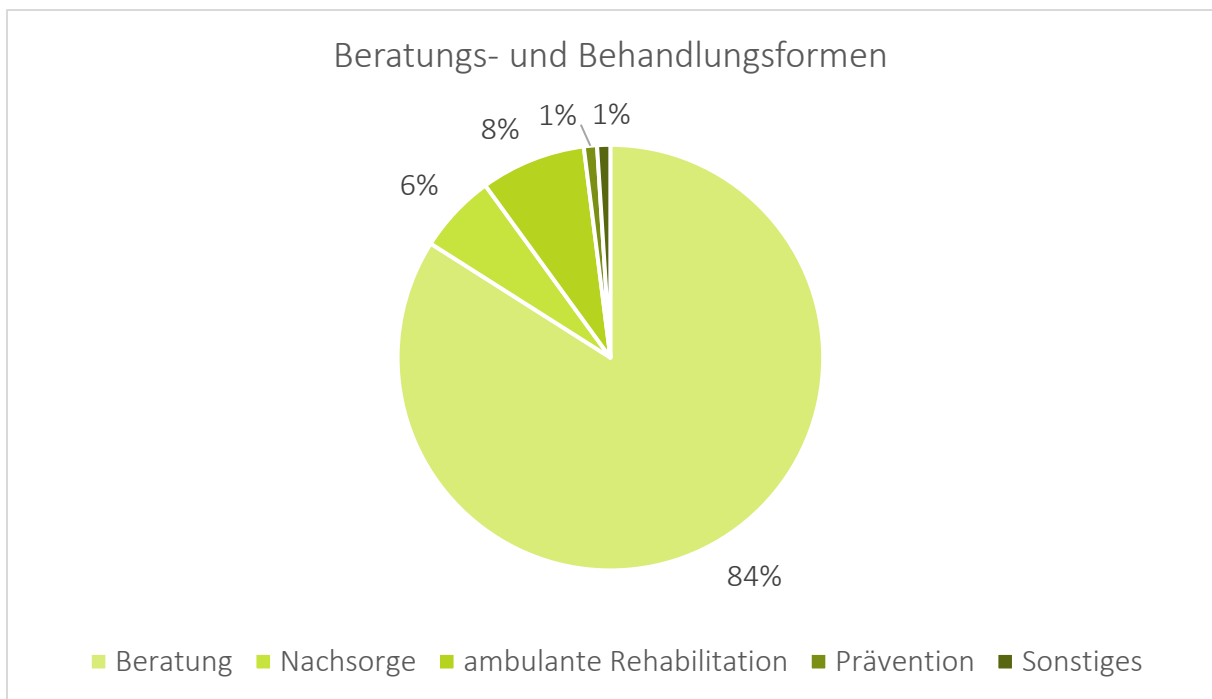
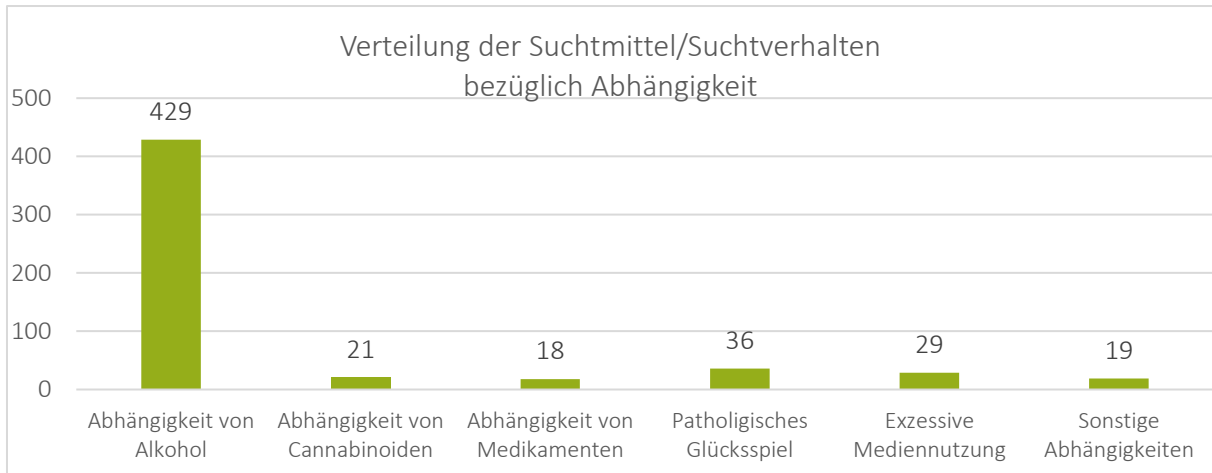
*„...ich denke noch oft an die Inhalte der Therapie. Nochmals herzlichen Dank dafür!“*

*„Die Behandlung hat mir geholfen, neue Wege zu gehen, die für mich vorher undenkbar gewesen sind.“*

## Zahlen, Daten, Fakten

In der Beratung der Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung gab es im Jahr 2025 insgesamt 602 laufende betreute Personen mit 4143 Kontakten. Von diesen Betreuten waren 391 männlich, 209 weiblich und 2 divers. Zusätzlich wurden 115 Einmalkontakte verzeichnet. 86 Angehörige erhielten durch uns unterstützende Begleitung.

Der überwiegende Teil der Betreuungen wurde regulär gemäß Betreuungs- bzw. Behandlungsplan entlassen oder in eine weiterführende Behandlung bzw. Betreuung vermittelt. Die meisten Beratungen 2025 wurden im Bereich der Alkoholabhängigkeit durchgeführt. Im Folgenden wird ein quantitativer Überblick über die Arbeit der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Suchtberatung dargestellt.





### Online-Beratung

Das Angebot der Online-Suchtberatung verzeichnete im Gegensatz zum Vorjahr (2024: 6 Anfragen) einen deutlichen Anstieg der Beratungszahlen. Auf der DigiSucht-Plattform sowie der Caritas-Online-Beratungs-Plattform fanden insgesamt 17 laufenden Beratungen statt; zudem wurden 87 Nachrichten an Klient\*innen versendet.

### Prävention

Insgesamt konnten mit Jahr 2025 mit den verschiedenen Präventionsangeboten der Suchtberatung in Form von Multiplikator\*inneschulungen, Workshops in Schulen und Einrichtungen, Elternabenden, Veranstaltungen und Medienparcours 2.534 Personen, darunter junge Menschen, Eltern und Fachkräfte, erreicht werden.

## Externe Suchtberatung in der JVA

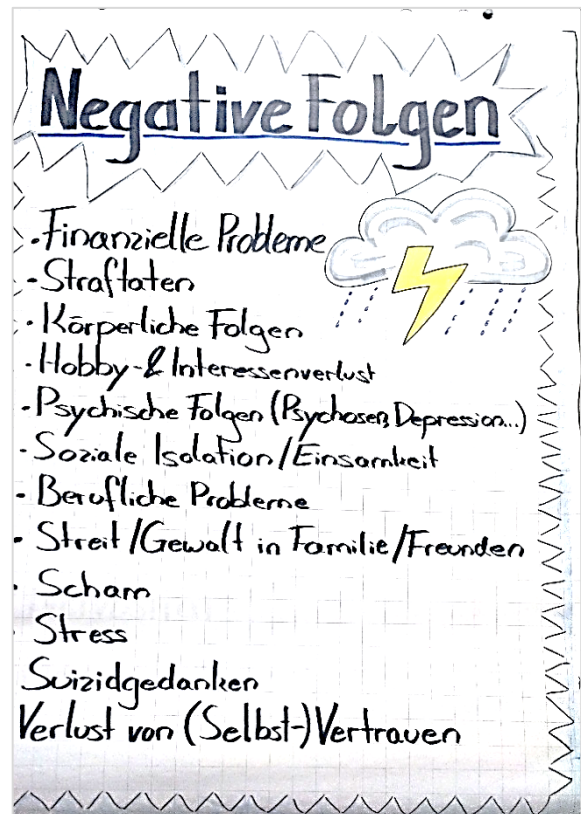
In der Justizvollzugsanstalt Mannheim bietet das Diakonische Werk eine externe Suchtberatung für inhaftierte Menschen an, die Unterstützung im Umgang mit Abhängigkeitserkrankungen benötigen. Das Angebot richtet sich an Personen mit problematischem Konsum von Alkohol, Glücksspiel, Medien oder Medikamenten. Im Fokus stehen die Motivationsarbeit, die psychosoziale Begleitung sowie die Vermittlung in stationäre Entwöhnungstherapien. Zudem werden Stellungnahmen zur Verlegung in den offenen Vollzug gestellt.

### Team

Nach dem Ausscheiden von Herrn Mauren im Januar 2025 aus strukturellen Gründen wurde das Team im Juni neu aufgestellt. Seitdem besteht es aus Herrn Iida und Frau Kreiner, die gemeinsam einen Gesamtstellenumfang von 75 % abdecken.

### Gruppenangebot

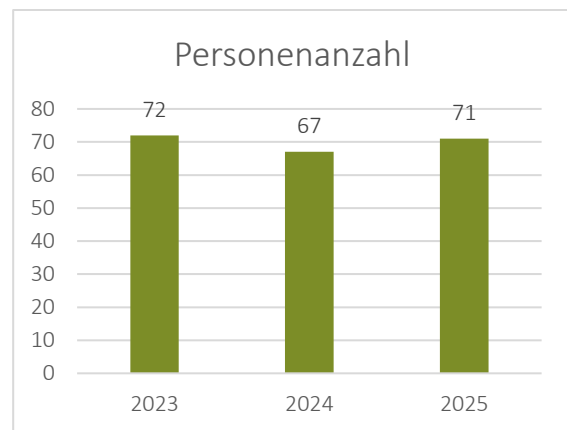
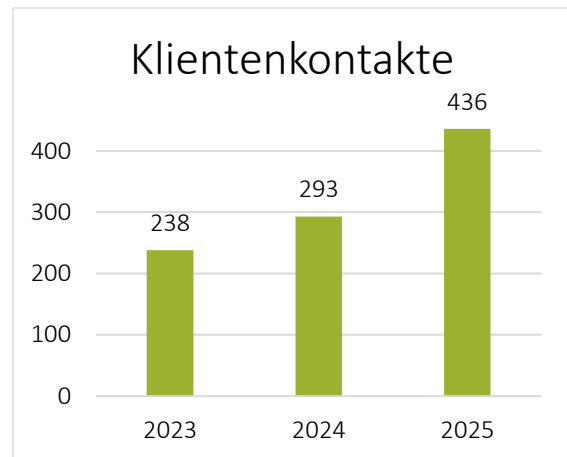
Erstmals seit vielen Jahren konnte im Zeitraum von Oktober bis Dezember wieder ein Gruppenangebot realisiert werden. Neun Teilnehmende nutzten die Möglichkeit, sich intensiv und offen auszutauschen. Inhaltlich wurden psychoedukative Themen wie die Funktionen und Folgen von Abhängigkeitserkrankungen, individuelle Risikosituationen, Ziele für ein abstinentes Leben, Rückfallprophylaxe sowie die Stärkung persönlicher Ressourcen behandelt. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigten, dass



die gemeinsame Reflexion half, die eigene Lebenssituation und das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen und zugleich die Motivation innerhalb der Gruppe zu fördern.

### Zahlen, Daten, Fakten

Im Jahr 2025 konnten – wie in den Vorjahren mit Ausnahme von 2024 – drei inhaftierte Personen erfolgreich in eine stationäre Entwöhnungsbehandlung vermittelt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Therapieantritt in der Regel erst nach Verbüßung von zwei Dritteln der Haftstrafe möglich ist. Dies erklärt die im Vergleich zu Maßnahmen im Rahmen von „Therapie statt Strafe“ geringere Anzahl an Vermittlungen. Die Anzahl der Klientenkontakte erhöhte sich deutlich aufgrund der Stellenerweiterung und des Gruppenangebots. Die Anzahl der erreichten Personen blieb stabil.





# Nachsorge

## Nachsorgewohn- gemeinschaften

Im Jahr 2025 erhielten wir 74 schriftlichen Bewerbungen (davon 11 von Frauen) für einen Platz im Ambulant Betreuten Wohnen in unseren Wohngruppen. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr eine Nachfragesteigerung von 40 Prozent dar. Der Frauenanteil blieb dabei weiterhin deutlich unter dem Männeranteil. Bewerben können sich suchtkranke Menschen mit stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen, die sich in einer stationären Entwöhnungs- oder Adaptionsbehandlung befinden und in direkten Anschluss Leistungen der Eingliederungshilfe benötigen.

### Betreute Klient\*innen

Im Agathe-Syren-Haus und der angeschlossenen Innenstadtwohngruppe N7 stehen insgesamt 11 Betreuungsplätze in Form von Einzelzimmern zur Verfügung.

Darüber hinaus betreuten wir 2025 in drei begründeten Einzelfällen eine Klientin und zwei Klienten nach ihrem Auszug aus den Wohngruppen in eigenem Wohnraum weiter. Eine dieser Betreuungen konnten wir nach erfolgreicher Arbeitsaufnahme abschließen. Eine weitere Betreuung mussten wir auf Grund fortlaufender Rückfälligkeit und mangelnder Absprachefähigkeit des Klienten vorzeitig beenden. Die Betreuung eines weiteren Klienten in eigenem Wohnraum wurde ins Jahr 2026 übernommen. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 16 Personen (3 Klientinnen und 13 Klienten) von uns betreut. Dabei übernahmen wir die Betreuung von 10 Personen aus dem Vorjahr und nahmen 6 Personen im Jahr 2025 neu in die Wohngruppen auf.

### Entlassungen

Die Entlassungssituationen im Jahr 2025 stellten sich wie folgt dar: 4 Personen konnten wir regulär und damit erfolgreich in eigenem Wohnraum entlassen. 5 Personen mussten wir aufgrund fortlaufender oder

verheimlichter Rückfälle vorzeitig disziplinarisch entlassen. Neben der Abhängigkeitserkrankung als Hauptzugangsmerkmal verzeichnen wir weiterhin eine hohe Rate an komplexen komorbiden Störungs- und Krankheitsbildern bei unseren Klientinnen und Klienten. Dies stellt eine große Herausforderung für die Mitarbeitenden im Ambulant Betreuten Wohnen dar.

### Neue Konzeption

Nach gesetzgeberischer Umstellung der Leistungen des Sozialgesetzbuchs SGB XII auf SGB IX im Jahr 2023 musste unsere Konzeption im Jahr 2025 mehrfach überarbeitet werden, um mit der Stadt Mannheim eine neue Vergütungsvereinbarung gemäß § SGB

IX in Verbindung mit §§ 13 ff. des Landesrahmenvertrags Baden-Württemberg (LRV) umzusetzen. Dieses Ziel konnte nach intensiven Verhandlungen mit der Stadt Mannheim zum Jahresende 2025 erreicht werden.

Damit liegt zum 01. Januar 2026 eine neue Vergütungsvereinbarung zwischen dem Träger des Leistungsangebotes, der Stadt Mannheim, und dem Caritasverband Mannheim e.V. als Leistungserbringer vor.

### Weihnachtsessen zum Jahresende

Den Ausklang des Jahres 2025 feierten wir mit einem gemeinsamen Weihnachtsessen mit unseren Klientinnen und Klienten im Agathe-Syren-Haus.

Unser besonderer Dank gilt allen Unterstützer\*innen,  
Spender\*innen und Kooperationspartner\*innen, die  
unsere Arbeit im Jahr 2025 möglich gemacht haben.

## Suchtberatung

Caritasverband Mannheim e.V. und  
Diakonisches Werk Mannheim

D7, 5 68159 Mannheim

**Telefon:** (0621) 1 25 06- 130

**Telefax:** (0621) 1 25 06- 292

**E-Mail:** [suchtberatung@cv-dw-mannheim.de](mailto:suchtberatung@cv-dw-mannheim.de)

[www.caritas-mannheim.de](http://www.caritas-mannheim.de)

[www.diakonie-mannheim.de](http://www.diakonie-mannheim.de)

